



Aktion Bantam-Mais 2007

»Zwergenaufstand« gegen die Gentechnik

»Frisch, frech, fruchtbar, frei« soll in diesem Jahr in Zehntausenden von Gärten Süßmais der Traditionssorte »Golden Bantam« erblühen. Mit Bantam und anderen samenfesten Maissorten wollen Gärtnerinnen, Gärtner und Landwirte ein praktisches Zeichen gegen den Anbau von Gentechnik-Mais setzen. Wer Mais anbaut, hat ein Recht auf Information und auf Schutz vor Auskreuzungen und kann so dem Gentechnik-Anbau in seiner Nachbarschaft das Leben schwer machen. 50.000 Menschen haben sich 2006 an der Aktion beteiligt. Dieses Jahr sollen es noch mehr werden.

Gentechnikanbau in die Schranken weisen

Auf 3800 Hektar soll in diesem Jahr in Deutschland »Mon 810«, der insektengiftige Gentechnikmais von Monsanto angebaut werden. Das sind 0,2 Prozent der gesamten Maisanbaufläche von 1,7 Millionen Hektar. Nicht nur in »Grenzgebieten« zu den Gentechnikfeldern (98 Prozent liegen in den neuen Bundesländern) soll der samenfeste Süßmais unter dem Motto »Wo Bantam steht, wächst keine Gentechnik« erblühen. Denn zu den europäischen Leitlinien der so genannten »Koexistenz« gehört auch der Grundsatz: Neue Anbauformen müssen sich bereits vorhandenen anpassen. Vorsorgendes Ziel der Aktion ist es deshalb, Anbau und Saatgutvermehrung von samenfestem Mais zu einer guten Tradition in allen Regionen Deutschlands zu machen.

Gentechnikgesetz beeinflussen

Wieviel unerwünschte Gentechnik müssen konventionelle und biologische Landwirte künftig in ihrer Ernte dulden? Diese Frage ist bei der geplanten Novellierung des Gentechnikgesetzes heftig umstritten. Für Futter- und Lebensmittel gilt ein so genannter Kennzeichnungsgrenzwert

von 0,9 Prozent für »zufällige und technisch unvermeidbare« Verunreinigungen. Daraus leiten Gentechnik-Freunde ab, dass soviel Auskreuzung geduldet werden muss. Dieser Anspruch auf flächendeckende gentechnische Verunreinigung ist in den Augen der gentechnikfreien Landwirtschaft und der Verbraucher ein Unding. Für Saatgut gilt jedenfalls kein Grenzwert, sondern eine absolute Null-Toleranz. Darauf müssen sich gentechnikfreundliche Landwirte einstellen, wenn in ihrer Nachbarschaft »Golden Bantam« wächst.

Mit einer Postkarte an Landwirtschaftsminister Seehofer soll Einfluss auf den Gesetzgebungsprozess genommen werden. Die Diskussion innerhalb der Koalition gibt Hoffnung, dass entschiedenes Auftreten in den kommenden Wochen durchaus Wirkung zeigen kann. In dem beiliegenden Flyer zu dieser Ausgabe befindet sich die Postkarte, die an Horst Seehofer adressiert ist. Versenden Sie die Postkarte, mit der auch Sie direkt Ihren Einspruch erheben können.

Vielfalt und Geschmack: Global denken, im eigenen Garten handeln

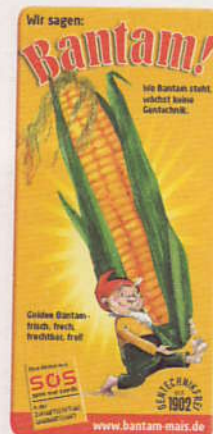
»Unser »Zwergenaufstand« hat einen sehr ernstesten Hintergrund, der über die Frage der Gentechnik noch hinausgeht«, sagte Benny Haerlin von »Save our Seeds« bei der Eröffnungspressekonferenz auf der BioFach-Messe in Nürnberg. »Wenn wir nicht heute »Bantam!« sagen, ist es morgen mit der freien Vermehrung von Saatgut vorbei.« Große Agrarchemie- und Saatgutunternehmen wollten am liebsten das Grundrecht, eigenes Saatgut nachzubauen, gänzlich abschaffen. »Dann gibt es nur noch patentierte Hybride von Monsanto, Bayer und BASF«, sagte er. Vor diesem Trend warnten auch die indische Saatgut-Aktivistin Vandana Shiva und der Gründer von Slow Food, Carlo Petrini. »Wir wollen in unserem

Garten anbauen und vermehren, was uns schmeckt. Und die Vielfalt erhalten und die Unabhängigkeit von Bauern und Gärtnerinnen auf der ganzen Welt verteidigen.«

Weil nur der Markt – neben freiem Tausch und Vermehrung – die nachhaltige Einführung der Bantam-Tradition gewährleisten kann, werden die Initiatoren der Aktion Bantam-Mais dieses Jahr das Saatgut nicht kostenlos verschicken. Sie bieten Bezugsquellen im Versandhandel an und haben die Belieferung der Bio- und Naturkostläden mit kleinen Bantam-Tütchen organisiert. Unterstützt wird die Aktion von 40 Organisationen und Betrieben, darunter alle Bio-Anbauverbände und der BNN Herstellung und Handel sowie auch Greenpeace, Slow Food, der Katholische Frauenbund und die städtischen Betriebe der Stadt München.

Benedikt Haerlin

Informationsmaterial sowie aktuelle Informationen und die »Goldene Bantam-Karte«, auf der die Bantam-Anbaustandorte in Deutschland eingezeichnet sind, gibt es unter www.bantam-mais.de und bei »Save our Seeds«, Marienstr. 19-20, 10117 Berlin, Tel: 030 / 24 04 71 46, Fax: 030 / 27 59 03 12



Habe Sie ihn gefunden? Den hier abgebildeten Flyer finden Sie in dieser Ausgabe der BNN-Nachrichten!